

**Günter W. Remmert**

## **FAMILIEN-STRUKTUR-AUFSTELLUNG**

Partielle Familien-Struktur-Aufstellung mit überpersönlicher Ressource

### **Mitschrift eines lösungsorientierten Coachings im Seminarhaus SCHMIEDE**

#### **INHALT**

Lösungsfokussiertes Vorgespräch.....	2
Aufstellung.....	5
<i>Erstes Bild</i> .....	5
<i>Zweite Schicht des ersten Bildes</i> .....	6
<i>Zweites Bild</i> .....	8
<i>Drittes Bild</i> .....	9
<i>Viertes Bild</i> .....	11
<i>Fünftes Bild</i> .....	14
Nachgespräch.....	17
Kommentar.....	19
Nachgespräch nach 8 Wochen.....	20
Nachgespräch nach 5 Monaten.....	22

## Lösungsfokussiertes Vorgespräch

**Gastgeber (im Text normal gesetzt):** A., willkommen! ... Was führt Dich her?

**Klient (im Text kursiv gesetzt):** *Hm, ich hab' vorhin in der Pause gesagt: ich bin ziemlich durcheinander. Und das ist glaube ich, ein ganz guter Ausgangspunkt. Statt mit einem ganz klaren Vorhaben hier zu sitzen. Deshalb kann ich Dir das gar nicht so genau sagen im Moment.*

Gut, ... prima! Ich entnehme Deinen Worten, dass Du vertraut bist mit dem kreativen Prozess, zu dem ab und zu Etappen gehören, in denen man etwas durcheinander ist, das heißt: anders durchmischt ist. Der kreative Prozess ist der Prozess, in dem wirklich etwas Neues werden kann. ... Du kannst es gar nicht so genau sagen ... hm ... wie wäre es mit: ungenau?

*Ungenau kann ich sagen, dass es für mich im Moment ein ziemliches Knäuel ist, wo für mich vieles zusammen hängt, verwoben ist. Und diesen Knäuel würde ich gerne auflösen. Die verschiedenen Arbeiten heute: das hat alles in mir rasoniert. Mal stärker, mal schwächer. Und das spiegelt so diesen Knäuel wieder.*

Und wenn Du von der stärksten Berührung heute ausgehst, ... magst Du sie benennen? *Die stärkste Berührung war heute Morgen, wo ich so müde war, und wirklich müde, müde wurde. Und in der Mittagspause habe ich ziemlich lang geschlafen.*

Das klingt so, als ob wir diese nicht gerade nehmen müssten. ... Gut, dann nehmen wir eine etwas weniger starke Berührung heute! ... Welche?

*Hm. ... Ich glaube, es ist gut wenn wir das nehmen von vorher. Wie ich da Repräsentant war für den Ehepartner. Wie Du gesprochen hast, schon beim Vorgespräch, hat es ziemlich rasoniert.*

Du bist sicher, dass Du gut entrollt bist?

*Ja, ja, ich bin gut entrollt!*

Welchen Vornamen hast Du?

A.

Hast Du einen zweiten und einen dritten Vornamen?

*Ich habe einen zweiten: R. (Lachend:) Und ich habe einen Nachnamen! ... Ja, ja, ich bin gut entrollt! ... Das ist vielleicht ein passender Faden in dem Knäuel, dass ich unglaublich viel in Beziehungen spüre. Und dabei mich selber vergesse. Mein inneres Kind vergesse. Und dadurch in einen Paralyse-Zustand komme, der dazu führt, dass ich Dinge, die ich gerne mache, gar nicht mache. Du kannst es Dir vorstellen? Ich steh so am Bahngleis und könnte in einen Zug einsteigen und dann losfahren. Aber das passiert nicht! Mir wird es ganz komisch!*

...

Angenommen, Du würdest in den Zug einsteigen, wohin würdest Du fahren?

*Das ist mein Problem! Da sind so viele unterschiedliche Ziele! Dass ich gar nicht weiß: wo will ich wirklich hinfahren? Weil ich mich selber verstrickt fühle in Verpflichtungen, von denen ich meine, denen müsste ich nachkommen.*

In mehrere Verpflichtungen?

*Ja!*

Wie viele?

*Puh ... fünf oder so!*

Oh, das interessiert mich!

*Ich fühle mich meiner Mutter gegenüber verpflichtet. Dann meiner Noch-Ehefrau und meinen Kindern. Das sind drei. Und meiner neuen Partnerin. ...*

Das sind vier.

*Hm. Und mir selber! ... Aber das stimmt nicht. Da kommt eher mein Vater. Ich sag' ich und das steht eher für meinen Vater. ... Und daraus ableitend bildet sich eine solche Vielzahl von vielen, ja. ... Hm. ... Bei jedem kann ich viel Positives und viel Negatives sehen. Und ich komm überhaupt nicht raus, was ich jetzt machen soll. Welches Ziel ich wirklich verfolgen will.*

Während ich Dir zuhöre, kriege ich ein deutliches Empfinden von dem, was du Knäuel genannt hast. Und ich hab die verrückte Idee, Dich etwas zu fragen. Aber ich weiß nicht, ob ich Dich das fragen darf.

*Du darfst mich alles fragen!*

Unter der Voraussetzung, dass Du die Freiheit nutzt, das zu sagen, was Du sagen willst, und das zu verschweigen, was Du verschweigen willst, würde ich es riskieren, Dich zu fragen!

*Ja! Frag!*

Angenommen, Du A. hättest jetzt nur noch eine halbe Stunde zu leben, was würdest Du mit dieser halben Stunde machen?

*Ganz spontan kam: ich würde raus gehen in die Natur.*

Und was dort machen?

*Meine heißgeliebten Bäume umarmen.*

Und angenommen, Du hättest das schon getan: Du wärst einen halbe Stunde in die Natur gegangen, hättest Deine geliebten Bäume umarmt und kämst dann wieder ... Was würdest du mir dann sagen wollen? Angenommen, Du setzt Dich dann wieder auf diesen Stuhl?

*(Leise:) Ja, dass es schön war ... und dass es sich gelohnt hat.*

Und angenommen, Du erinnerst Dich dann an etwas, was früher einmal von Dir als Knäuel empfunden wurde, was ist stattdessen dann da?

*(Leise:) Ruhe, Frieden, ganz viel Liebe ... zu der „Existenz“.*

Ruhe, Frieden, ganz viel Liebe ... zu der „Existenz“.

*Unter „Existenz“ verstehe ich das, was größer ist. Manche sagen: Gott. Oder Buddha. Oder ...*

Und vielleicht ist es noch größer als das manche sagen.

*Genau!*

Okay! Gut! ... Wenn es Dir recht ist, schlage ich Dir mal eine Aufstellung vor ...

(Geht zum Flipchart und schreibt die Elemente für eine Aufstellung an.)

	NAME		Gestellt: ● Gewählt: ○	ERLÄUTERUNG
F	Fokus	R.i.e.S.	●	
EF	Ehefrau	R.i.e.S.	●	
K	Kinder	R.i.e.S.	●	16 J. weiblich: rechte Seite 14 J. weiblich: linke Seite
M	M. (jetzige Partnerin)	R.i.e.S.	●	
VA	Vater	R.i.e.S.		Nicht aufgestellt
MU	Mutter	R.i.e.S.	●	
E	„Existenz“	R.i.e.S.	●	

Also das sind die Elemente, die mir kommen, die wir aufstellen könnten. (Zählt die Elemente der Reihe nach auf.) Und zum Schluss haben wir uns unterhalten über das, was dir am wichtigsten war unter der Voraussetzung, Du hättest nur noch eine halbe Stunde zu leben: Du würdest nämlich Kontakt aufnehmen zur Natur, zur „Existenz“, zu dem, was größer ist als wir. ...

Jetzt eine simple Frage: Hast Du schon einmal eine Aufstellung gemacht mit solchen Themen?

*Ah, ich habe aufgestellt: meinen Vater. Eine Hellinger-Aufstellung haben wir gemacht.*

Okay. War die nützlich, diese Aufstellung?

*Die war nützlich! Weil ich danach meine tatsächliche Herkunft herausgefunden habe. Meinen leiblichen Opa. Und das war gut. Mein Vater wurde als Kind angenommen von dem, von dem er seinen Nachnamen bekommen hat. Und sein tatsächlicher Vater heißt anders. Und das habe ich im Nachgang an diese Aufstellung herausgefunden. Und es war gut.*

Wie lange ist das her? Ungefähr?

*Das ist schon anderthalb Jahre her.*

Okay. Andere Themen, die ich jetzt aufgeschrieben habe oder über die wir gesprochen haben?

*Nein!*

Gut. ... Ich schlage Dir eine etwas reduzierte Form vor. Ich weiß nicht genau, weshalb. Aber es könnte Dir nützlich sein. Und zwar, dass wir arbeiten mit folgenden Elementen: Fokus, Deine Mutter, deine Ehefrau, Deine neue Partnerin und das, was Du „Existenz“ nennst.

*Gut!*

Jetzt ist nur noch die Frage: Wann machen wir das? Gleich oder später? Was ist Dein Wunsch?

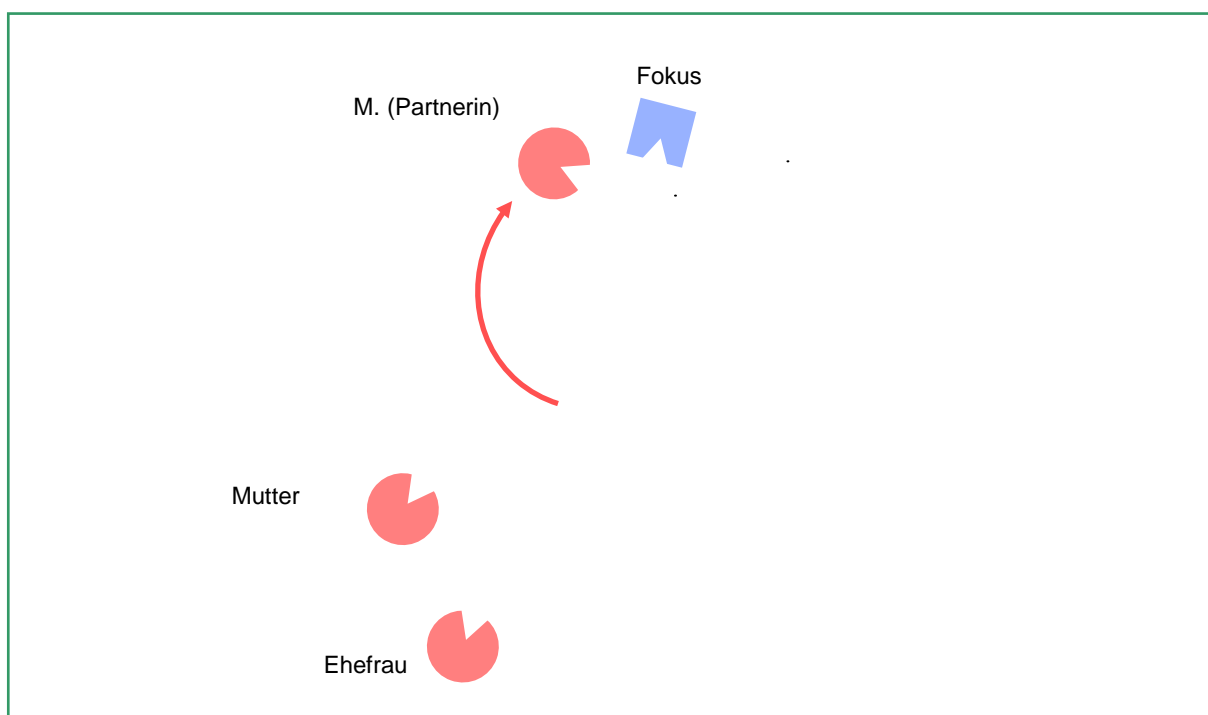
*Gleich!*

(Regelt mit der Gruppe die Änderung des Zeitplans) Ja, dann steh mal auf und wenn Du Dich umschaust, sehen die in der Gruppe schon alle etwas anders aus: sie sind nämlich ideale Repräsentanten. Wen möchtest Du einladen, für Dich zu stehen? Wen für Deine Mutter? Deine Ehefrau, Du sagtest Noch-Ehefrau? Wen für Deine neue Partnerin? Wen für das, was Du Existenz genannt hast?

*(Klient stellt seine Repräsentanten auf)*

## Aufstellung

### Erstes Bild



**Zum Fokus:** Welchen Unterschied gibt es hier beim Fokus, als Du gewählt wurdest, als Du gestellt wurdest, als die anderen Repräsentanten dazu kamen?

**Fokus:** *Als er zur Mutter ging und die Mutter hierher kam, hatte ich ein Kribbeln in den Fingern. Dann entstand ein Druck in der Herzgegend und daraufhin war ich teilweise wie entrückt, wie nicht da, wie in einer eigenen Welt. Und die neue Partnerin steht mir viel zu nah.*

(Gastgeber wiederholt jedes Mal die Veränderungen der Körperempfindungen.)

**Zur Mutter:** Welchen Unterschied in den Körperempfindungen gibt es hier bei der Mutter?

**Mutter:** *Als ich hierher gestellt wurde, bekam ich ne Gänsehaut und kalt. Als die Noch-Ehefrau dazu kam, war's mir zuerst zu eng, aber dann ging's. Dann wurde mir auf ihrer Seite warm. Und als M. dazu kam, hatte ich das Empfinden, mich erdrückt es. Wo sie dann schließlich hingestellt wurde, ging es mir besser. Jetzt habe ich wieder so ne Gänsehaut und Frösteln.*

**Zur Ehefrau:** Welchen Unterschied gibt es hier bei der Ehefrau?

**Ehefrau:** Als ich gewählt war und zwischen den Frauen stand, habe ich meine Füße gespürt und konnte stehen. Als ich auf meinen Platz geführt wurde, war das angenehm. Links von mir ist jemand. Ich kann nicht nach oben schauen. Ich sehe nur die Füße von meinem Mann und kann ihn nicht anschauen. Ich habe die Tendenz, mich nach rechts zu bewegen und fühle mich dabei immer unstabiler. Das ist, seitdem die neue Partnerin zuerst vor mir stand und dann rüber geführt wurde. Ich muss immer auf den Boden schauen. Die Schultern sind schwer, besonders rechts. Und das geht bis zur rechten Hand.

**Zu M.:** Welchen Unterschied gibt es hier bei M.?

**M.:** Also ich kann überhaupt nichts sehen! Ich kann rechts und links nicht sehen. Ich bin ganz angespannt und steif von hier an (zeigt zum Bauch) nach unten. Mir ist das hier zu nahe (zum Fokus) und unnormal irgendwie. (Dabei nickt der Fokus zustimmend.) Ich würde zumindest gerne sie (die Ehefrau) sehen.

Danke! **Zum Klienten:** Und jetzt stelle das, was Du die „Existenz“ genannt hast, dazu! Und die, die gestellt sind, nehmen wahr, welchen Unterschied es macht, wenn jetzt etwas Umfassendes dazu kommt, mit dem in Kontakt zu kommen, A. sehr wichtig ist. So wichtig, dass er seine letzte Lebenshalbestunde dazu verwenden würde, in die Natur zu gehen und mit dem, was größer ist, Kontakt aufzunehmen.

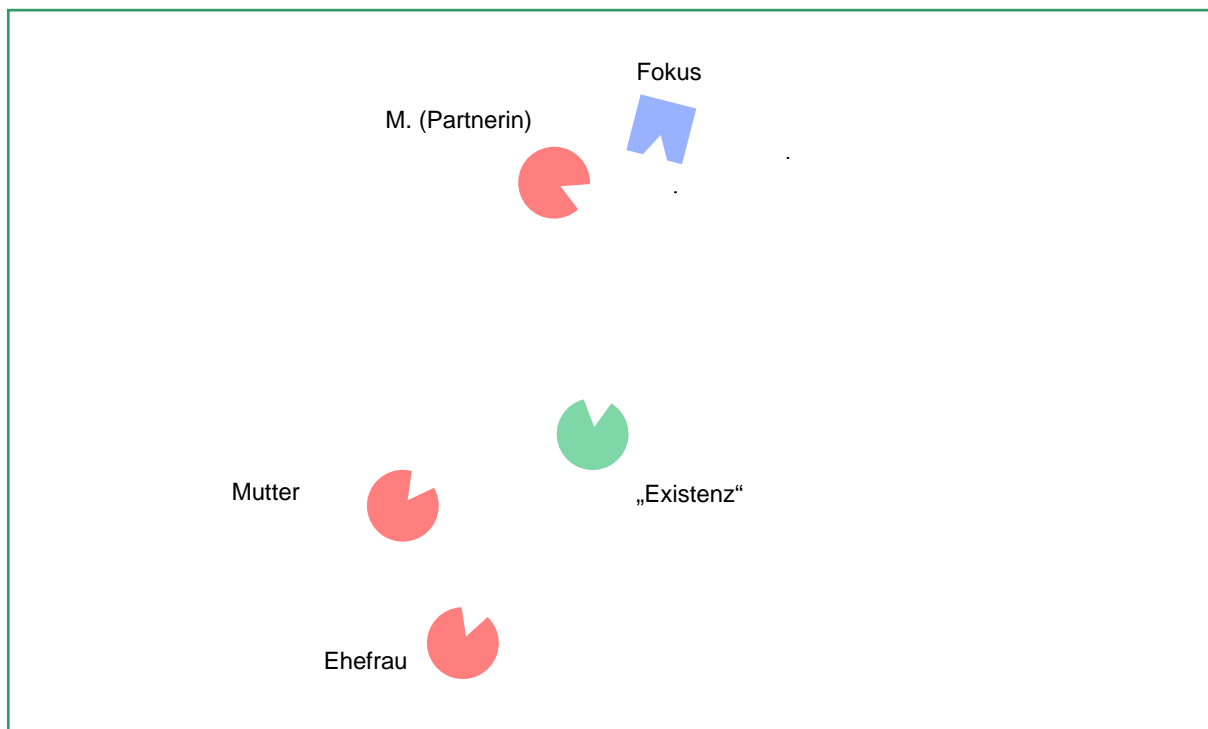
**Ehefrau** (beginnt zu zittern, während die „Existenz“ aufgestellt wird): Ich glaube, ich brauche einen Stuhl!

Okay! (Bringt einen Stuhl und stellt ihn hinter die Repräsentantin. Die Ehefrau setzt sich.)

Geht es so?

**Ehefrau:** (nickt!)

### Zweite Schicht des ersten Bildes



**An alle:** Bei wem macht das einen Unterschied? (Alle zeigen auf.)

**Zum Fokus:** Welchen Unterschied macht es hier?

*Ich wurde direkt ruhiger. Mein ganzer Körper hat sich irgendwie entspannt.*

**Zur Mutter:** Welchen Unterschied macht es hier bei der Mutter?

*Mutter: Bevor die Existenz kam, wollte ich die Augen schließen und nichts mehr sehen. Und als die Existenz dazu kam, kam Leben. Im ersten Moment. Aber dann wurde mir etwas schwindlig und ich hätte gerne so einen Halt gehabt (zeigt links hinter sich).*

**Zur Ehefrau:** Welchen Unterschied macht es hier bei der Ehefrau?

*Ehefrau: Ich wurde noch instabiler. Ich habe das Gefühl, ich würde umfallen! Und ich sehe meinen Partner überhaupt nicht mehr.*

**Zu M.:** Welchen Unterschied macht es hier bei der neuen Partnerin?

*M.: Bei mir wird die Spannung größer. Ich könnte irgendwie schreien. Mir wird schlecht.*

**Zu M.:** Okay. Kannst Du es noch einen Moment aushalten?

*M. (nickt): Ja.*

**Zur „Existenz“:** Und wie ist es hier bei der „Existenz“? Irgendeine Veränderung der körperlichen Wahrnehmung?

*„Existenz“: Ja, zunächst als ich noch weiter weg gestanden habe, hatte ich große Sehnsucht dahin (zeigt zum Fokus) und jetzt stehe ich hier sehr neutral.*

Okay. Gut, dankeschön!

*Mutter: Ich fühle mich jetzt sehr lebendig. Und ich brauch jetzt keinen Halt mehr!*

Seit wann?

*Das hängt mit der „Existenz“ zusammen.*

Okay. Gut!

**Zum Klienten:** So weit das erste Bild in zwei Schichten. Sind wir im richtigen Film? Passt es irgendwie?

*Klient (nickt): Es passt.*

Kommt Dir alles schon bekannt vor?

*Wobei ich ... die „Existenz“ ... das ist ganz komisch für mich irgendwie. .... Ich weiß nicht, für was sie steht, tatsächlich.*

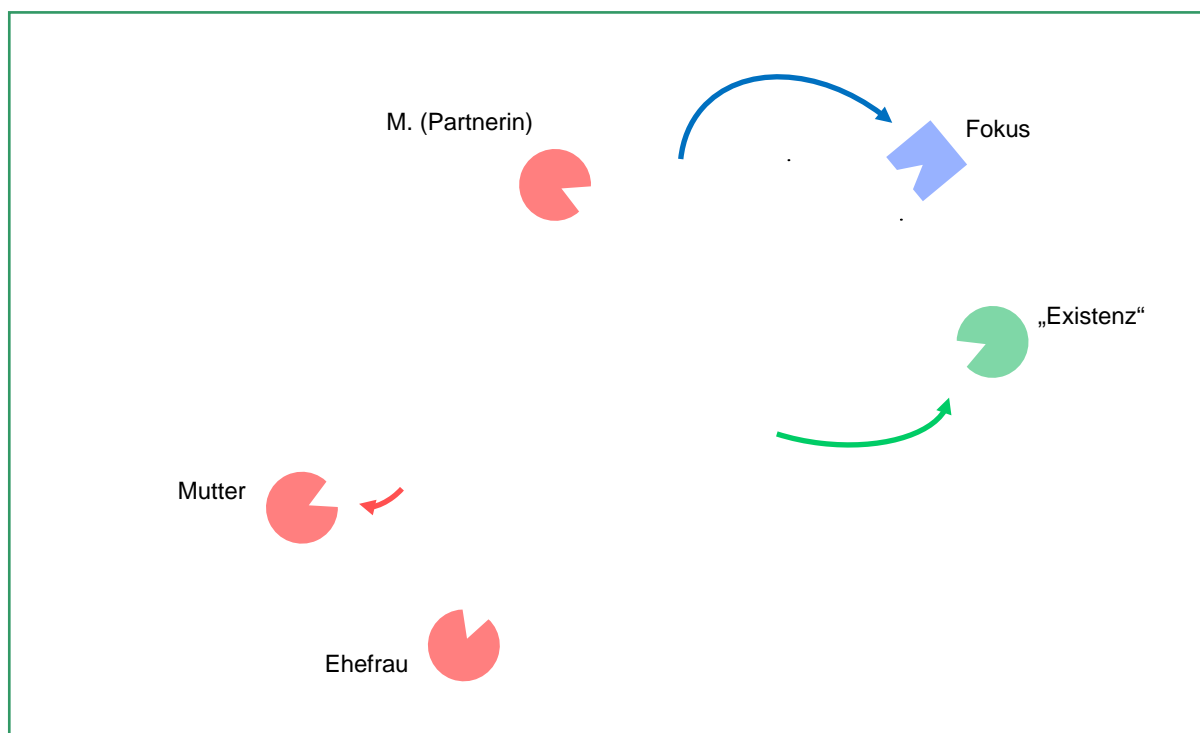
Prima! Das ist besser, als wenn du es wüsstest! Denn das, was da berührt ist, übersteigt unser Verstehen. Wir können es mit Worten und Symbolen benennen, wir können es anrufen und damit rituell umgehen. Aber immer wissen wir auch, dass es das einzelne Symbol, das einzelne Wort übersteigt. Einverstanden damit?

*Also das passt hundertprozentig!*

Gut! Gut. Habe ich von Dir die Zustimmung, weiter lösungsfokussiert voranzugehen?

*Ja.*

Gut! (Stellt den Fokus, die „Existenz“ und die Mutter um)

**Zweites Bild**

**Zu allen:** Für wen ist das eine Verbesserung?  
(Fokus, „Existenz“, Mutter und M. zeigen auf.)

**Ehefrau:** Ich möchte was sagen! Ich habe den Eindruck, ich gehöre nicht mehr dazu!

**Zur Ehefrau:** Gut! Steh mal auf! Geht das für einen Moment?

Hm.

Gut. Okay. Du hast den Stuhl im Hintergrund. Ja, gut? Wie ist jetzt Dein Eindruck? Gehörst Du noch dazu?

*Ehefrau zeigt sich unschlüssig.*

Okay. Gut, warten wir einmal ab.

**Zum Fokus:** Welchen Unterschied gibt es hier beim Fokus jetzt?

**Fokus:** Als ich hierher gestellt wurde, hat sich mein Körper spontan aufgerichtet. Ich fühle mich hier sehr authentisch.

Okay! Schau mal nach links (zur „Existenz“).

**Fokus** (schaut zur „Existenz“ und die „Existenz“ schaut spontan zurück): Da spüre ich viel Kraft.

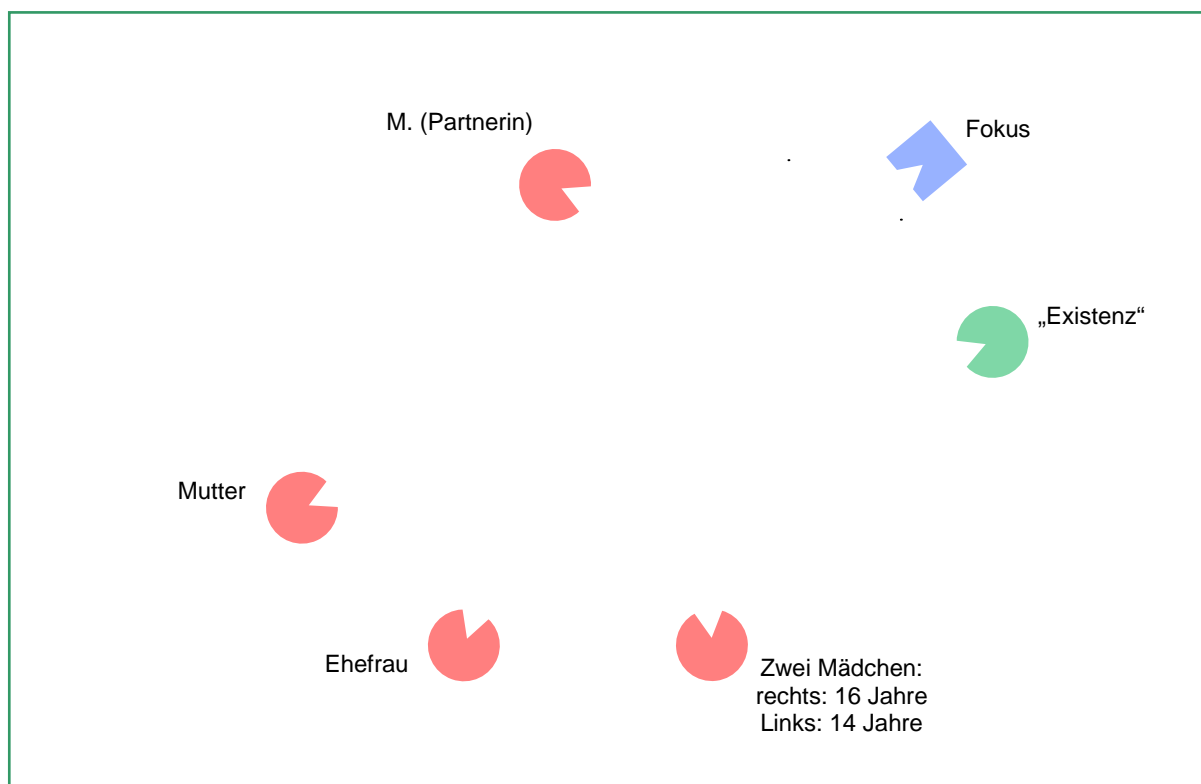
**„Existenz“** (nickt zustimmend): Ja, ja, das fühle ich auch ganz stark.

**Zum Fokus:** Schau mal zu Deiner Ehefrau hin!

**Fokus** (schaut lange zu seiner Ehefrau).

Gastgeber (stellt eine neue Repräsentantin für die Kinder dazu): Hier kommen Eure Kinder dazu: zwei Mädchen. 16 Jahre und 14 Jahre. Rechte Seite: 16 Jahre. Linke Seite: 14 Jahre.



**Drittes Bild**

**(Fokus schaut zu den Kindern)**

Und schau mal zur „Existenz“! ... Und dann wieder zu Deiner Frau und Euren Kindern!

**(Fokus schaut zur Frau und den Kindern)**

**Zum Fokus:** Macht das hier einen Unterschied?

Ja.

Welchen?

*Zur Ehefrau habe ich keine Verbindung! Zu den Kindern spüre ich emotional: da ist was! Da ist Verbindung.*

Ja, okay!

**Zur „Existenz“:** Macht das hier einen Unterschied bei der „Existenz“?

*„Existenz“: Ja, ich brauche, dass ich ihn (den Fokus) anschau. So was wie: dass ich meine Kraft ihm gebe!*

Gut. Dann gehe einmal ein bisschen näher ran! Gut! Ist das okay für Dich?

Ja.

So dass Ihr leichte Berührung der Arme habt. Ja? Okay?

**Zum Fokus:** Und schau mal nach links und sage: Ich brauch Dich ... sehr!

**Fokus (zur „Existenz“):** *Ich brauch Dich ... sehr!*

*„Existenz“: So ist es okay! (Nickt)*

Und das Einverständnis, gebraucht zu werden.

Ja.

Das ist übrigens so etwas wie eine tiefe theologische Einsicht, dass das, was uns unendlich übersteigt, uns dienlich ist. Zu unseren Diensten ist.

**„Existenz“:** Ja! (Nickt)

Okay? Zustimmung von den beiden (Fokus und „Existenz“)?

**Fokus und „Existenz“:** Ja!

**Zum Fokus:** Okay. Wie ist das jetzt?

**Fokus:** Sehr gut!

Dann schau mal von Neuem zu Deiner Ehefrau. ... Und Du sagst ihr vielleicht so: Ohne Dich gäbe es nicht diese beiden (die Kinder).

*(Sehr achtsam:) Ohne Dich gäbe es nicht diese beiden.*

Und dann sagst Du: Ich danke Dir, dass es diese beiden gibt!

*Ich danke Dir, dass es diese beiden gibt!*

Ist es okay für Dich, das gesagt zu haben?

Ja.

**Zur Ehefrau:** Wie ist das jetzt für Dich?

**Ehefrau:** Ja, das ist passend! Seit sie (die Kinder) da sind, habe ich auch nicht mehr die Tendenz, nach rechts zu kippen.

**Zu den Kindern:** Rechte Seite irgendetwas anders, seitdem Du hier stehst?

**Kinder:** Hm, ja. ... Kann ich mit der linken anfangen?

Natürlich!

*Also das eindeutige Gefühl – da bin ich ja 14 – dass ich zur Mutter hingezogen bin. Die 16-jährige war überrascht über den liebevollen Blick (des Fokus), der da kurzfristig aufflammte, und trotzdem habe ich mich im Laufe der Zeit da rüber (zur Mutter) gedreht.*

Gut!

(Gastgeber rückt die Kinder ein Stück näher an die Mutter. Zu den Kindern:) Einen kleinen Schritt nach links! ... Besser, schlechter, gleich oder anders?

*Da (links) ein bisschen eng, hier (rechts) besser.*

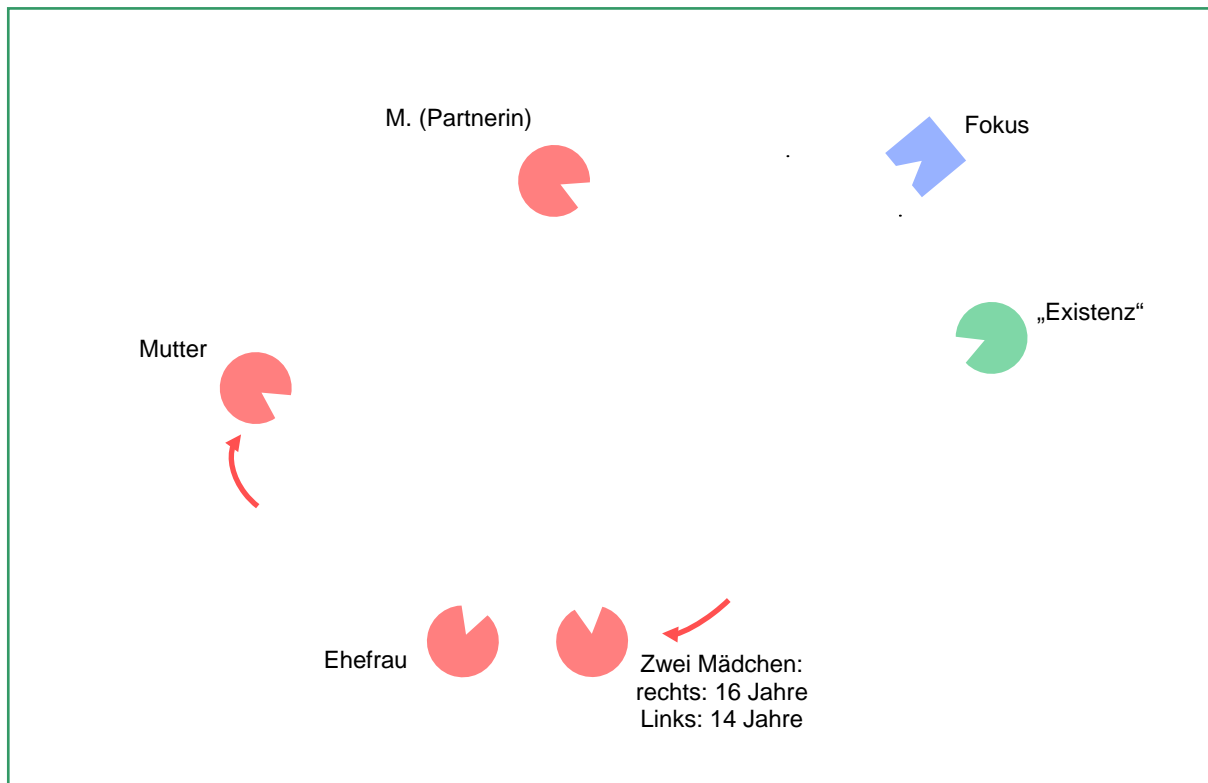
Okay. Gut!

**Zur Mutter:** Irgendein Unterschied hier bei der Mutter?

**Mutter:** Die Kinder haben Freude ausgelöst.

Klar, Enkel machen Freude! (Stellt die Mutter ein wenig nach links, sodass sie die Enkel und ihre Schwiegertochter sehen kann) Besser, schlechter, gleich oder anders?

*Besser!*

**Viertes Bild**

**Zur Ehefrau:** Schau mal Deine beiden Töchter an! Und sag ihnen nacheinander: Das ist Euer Papa!

**Ehefrau:** Das ist Euer Papa! Ohne den gäbe es Euch nicht.

**Zu den Kindern:** Wie ist das hier für Dich, wenn die beiden Kinder das hören von der Mutter?

*Die 16-jährige dreht sich langsam weg, noch bevor sie das gesagt hat.*

Und nachdem sie das gesagt hat?

*Das ist okay!*

Dann könnte die 16-jährige sagen: Okay, okay!

*Ja, okay, okay!*

Und die 14-jährige?

*So denn: ja!*

**Zum Fokus:** Macht das hier einen Unterschied?

**Fokus:** Jetzt bekommt die Beziehung zu meiner ehemaligen Frau eine andere Qualität irgendwie. Da kommt ein spiritueller Aspekt irgendwie herein. Eine andere Ebene. Wenn ich das so sage, dann überläuft mich eine große Gänsehaut.

Okay. Du könntest vielleicht einmal ausprobieren zu sagen: Das, was zwischen uns passiert ist, da war die „Existenz“ am Werk! Oder eine passendere Formulierung. ... Oder: Da war was Größeres am Werk!

*So, wie es mit uns gekommen ist, da war was Größeres am Werk!*

Und dann kannst Du mit der linken Hand dorthin weisen: Das da!

*Das da!*

Könnte das stimmen, nachdem Du das gesagt hast?

Ja!

**Ehefrau:** *Seit ... ich kann es nicht mehr genau sagen ... aber jetzt kann ich ihn (den Fokus) anschauen! Jetzt bin ich auf einer gleichen Ebene. Jetzt ist es wirklich schon seit einigen Momenten so. Da ist die andere Ebene da. Da bin ich ihm gleich.*

Gut!

*Wohlwollend im Außen!*

Gut, okay! ... Und wenn Du dieses Wohlwollen empfindest, könntest Du vielleicht sagen: Ich danke Dir, dass ich durch Dich diese beiden Töchter habe ... in einer Weise, wie es Dir passend erscheint.

*Danke, dass ich durch Dich diese beiden Töchter habe! Ohne Dich gäbe es die nicht.*

Und dann sagst Du: Und Du hast sie auch!

*Und es sind auch Deine!*

Okay. Und dann sagst Du vielleicht: Und ein Leben lang bleibe ich die Mutter unserer Kinder.

*Ein Leben lang bleibe ich ihre Mutter.*

So wie Du ein Leben lang ihr Vater bleibst.

*Genauso wie Du der Vater dieser Kinder bleibst.*

Ist das okay, das gesagt zu haben?

*Total!*

**Zum Fokus:** Wie ist das für Dich, wenn Du das hörst?

**Fokus:** *Sehr gut!*

**Zu den Kindern:** Wie ist das für die Kinder?

**Kinder:** *Das war jetzt ganz ulkig. Die 16-jährige ist immer weiter weggegangen. Als Du (Ehefrau) gesagt hast, also sinngemäß „Und es wird auch immer dein Vater bleiben!“, da kam die wieder zum Vorschein.*

Genau! Und die 14-jährige?

*Die hat ein Problem. Weil, die war ja angewachsen an der 16-jährigen (lacht).*

Gut! 14-jährige stecken in der Pubertät. Da gibt es schon mal das Problem des Angewachsen-Seins. Das wächst sich dann mit der Zeit aus. ... Stimmt Du dem zu, was Du da gehört hast von Deinen beiden Eltern?

*Äh. Jo! Jo!*

Dann kannst Du sagen: Dagegen ist nichts zu sagen!

*Dagegen ist nichts zu sagen!*

Und nachdem Du es Deinem Vater gesagt hast, sag es auch Deiner Mutter!

*Dagegen ist nichts zu sagen!*

Und dann sagst Du vielleicht: Wir sind einverstanden!

*Wir sind einverstanden! Wir sind einverstanden!*

Gut. Okay.

**Zur Ehefrau:** Also wie geht es jetzt der Mutter?

**Ehefrau:** *Mir tut es sehr gut, was sie gesagt hat: also ich bleibe ein Leben lang die Mutter und Du der Vater.*

Okay. Gut!

**Zu M.:** Neue Partnerin, M., jetzt ist viel passiert in der Zwischenzeit. Was hat sich verändert?

*Ich hab das Gefühl, es geht mich nichts an.*

Richtig! Dann sag mal zu Deinem neuen Partner: Also das, was Du da mit Deiner Ehefrau hast und den Kindern, da hab' ich das Gefühl: Das geht mich nichts an!

*Also das, was Du da mit Deiner Familie und mit Deiner Frau hast, das geht mich nichts an!*

Was Du da mit Deiner Frau und den Kindern hast, da hab' ich das Gefühl: Das geht mich nichts an!

*Was Du da mit Deiner Frau und Deinen Kindern hast, das geht mich nichts an!*

Stimmt das? Das gesagt zu haben?

*Ja!*

**Fokus:** *Hört sich gut an!*

**Zu M.:** Und dann?

**M.:** *Als Du (Fokus) dann mit Deinen Kindern gesprochen hast, das hat mir gut getan!*

Dann sagst Du: Wie Du jetzt mit Deinen Kindern gesprochen hast, das tut mir gut!

*Wie Du jetzt mit Deinen Kindern gesprochen hast, das tut mir gut! Da wird es mir warm!*

Wo warm?

*Im Herzen!*

Gut, dann sagst Du: Da wird es mir warm ums Herz!

*Da wird es mir warm ums Herz!*

Okay. Gut. Okay. ... So, jetzt probieren wir mal was aus. (Stellt M. näher zum Fokus, die „Existenz“ ein wenig links hinter den Fokus und die Ehefrau mit den Kindern mehr nach rechts zur Seite.)

**Zum Fokus:** Wie ist es jetzt für Dich, Fokus?

**Fokus:** *Es tut mir gut, die „Existenz“ hinter mir zu wissen.*

Okay! Schau mal über die linke Schulter hin.

*(Schaut über die linke Schulter zur „Existenz“): Ja. Ich fühl mich irgendwie rund! Es fühlt sich gut an.*

**Zum Klienten:** Darf ich Dich bitten, hinter den Fokus zu treten? Die Hände auf die Schulterblätter zu legen. Und über eine Schulter einmal in dein System hinein zu schauen. (**Klient** stellt sich hinter den Fokus.)

Auf der linken Seite steht etwas Großes. Genannt: Die „Existenz“. ... So groß, dass Du die letzte halbe Stunde Deines Lebens genau damit Kontakt aufnehmen würdest ... durch die Begegnung mit der Natur. ... Okay! ... Dann rechts vor Dir steht Deine Mutter, von der Du herkommst ... von Deiner Mutter und von Deinem Vater ... und ohne sie gäbe es Dich nicht ... genauso wie es ohne Deinen Vater Dich nicht gäbe! Und all die Vorfahren, die hinter ihr noch stehen, hinter Vater und Mutter ... Und hier steht Deine Ehefrau (diese zieht gerade ihren Pullover aus), der es gerade warm wird. ... und mit der Du Eure beiden Töchter hast, die 16-jährige auf der rechten und die 14-jährige auf der linken ... Und dort steht Deine neue Partnerin mit Namen M. ...

**Zum Fokus:** Und der Fokus wendet sich über eine Schulter einmal zu seinem Original zurück. Der Fokus, der gerade gesagt hat, er fühlt sich rund.

**Zum Klienten:** Darf ich vorstellen: das ist eine etwas weiter entwickelte Gestalt von Dir selber! Sie hat schon etwas vollzogen und erfahren, was Du zu erfahren und zu vollziehen beginnst. Und Du kannst aus ihren Augen trinken ... ja ... und wenn etwas fließt, dann nimmst Du einfach noch ein bisschen mehr ... im Wissen und im Nicht-Wissen ...

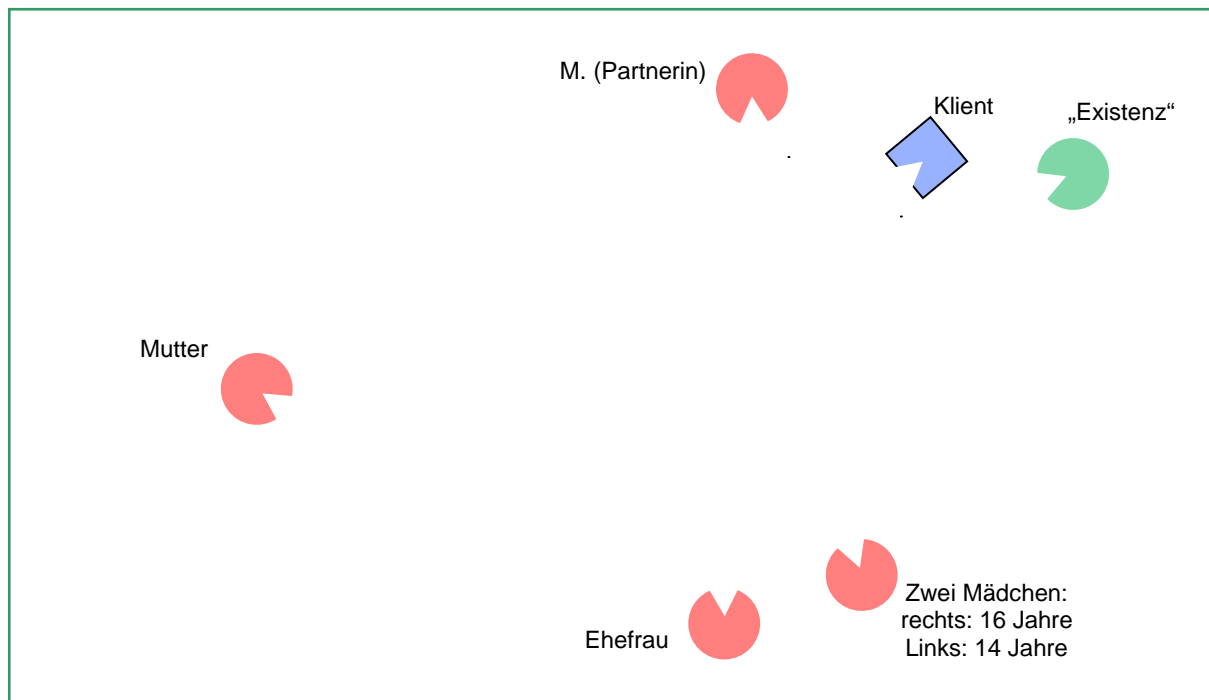
**Zum Fokus:** Okay ... und Du bist ganz freundlich im Geben.

**Zum Klienten:** Und wenn Du Dich bereit fühlst, an diese Stelle zu treten, dann gib einen leichten Druck auf die Schultern und entlasse Deinen Repräsentanten aus seiner Rolle und tritt selber an diese Stelle.

(Klient tritt an die Stelle des Fokus.)

**Zum ehemaligen Fokus:** Und Du entrollst Dich gut! Ja?

### Fünftes Bild



**Zum Klienten:** Und jetzt schau mal über die linke Schulter etwas nach hinten!

**Zur „Existenz“:** Wie ist es jetzt hier?

**„Existenz“:** *Es ist ganz richtig!*

**Klient:** *Ich hab' den Impuls, sie an der Hand zu nehmen. (Die „Existenz“ lässt sich bereitwillig an der Hand nehmen.)*

**Zur „Existenz“:** Und vielleicht könntest Du so etwas zu ihm sagen, wie ... wenn Du ihm in die Augen schaust ... überprüf mal: All das, was geschieht, geschieht.

**„Existenz“:** *All das, was geschieht, geschieht.*

Und vielleicht sagst Du so etwas wie: Und es ist vorgesehen, dass es geschieht!

*Und es ist vorgesehen, dass es so geschieht!*

Könnte das so stimmen?

*Ja, ja. Das ist so ganz neutral und es ist einfach ... gute Kraft ... gut da. Keine Frage!*

*(Klient und „Existenz“ lächeln sich an.)*

Und dann sagst Du: Und in der großen Natur ... gibt es viel Großes ... und Natürliches.

*Und in der großen Natur ... gibt es viel Großes ... und Natürliches.*

Und dann sagst Du vielleicht: All inclusive!

*All inclusive! (lacht)*

**Klient** *(legt seine rechte Hand aufs Herz).*

**Zum Klienten:** Ja, gut atmen und durchfließen lassen! ...

**Klient:** *Ich kann da jetzt gut loslassen. Sie ist da!*

*(Langes schweigendes Spüren)*

Okay, dann schau jetzt mal zu Deiner Ehefrau hin! ... Wie lange seid Ihr zusammen gewesen?

*Etwa 25 Jahre.*

Dann sag ihr mal: 25 Jahre!

*25 Jahre!*

Und vielleicht sagst du noch: 25 Jahre sind 25 Jahre!

*(Legt die rechte Hand aufs Herz): 25 Jahre sind 25 Jahre!*

Und vielleicht sagst du dann: Und sie hören nicht auf, 25 Jahre zu sein! Ganz gleich, was geschieht.

*Und sie werden immer diese 25 Jahre sein! Egal, was kommt, was geschieht.*

**Zur Ehefrau:** Okay. Wie ist es jetzt bei der Ehefrau, wenn du das hörst?

**Ehefrau:** *Ich hab' sehr viel Respekt!*

Okay. Sag es ihm mal.

*Ich hab sehr viel Respekt vor Dir! Bei all dem, was wir erlebt haben. In diesen 25 Jahren, die jetzt vorbei sind.*

Und dann sagst Du vielleicht: Und ich danke Dir für alles, was gut war in den 25 Jahren.

*Ich danke Dir für alles, was gut war in diesen 25 Jahren.*

In Respekt und Wertschätzung.

*In Respekt und Wertschätzung.*

Stimmt das so?

*Ja.*

Okay!

*Also. Die Existenz sagt: Es geschieht, wie es geschieht. Und das ist es! So ist es halt!*

Okay. Gut! Und dann sagst Du: Und übrigens ... und weist mit der rechten Hand auf Eure beiden Töchter hin.

*Und übrigens.*

Und übrigens: diese Beiden!

*Und übrigens: diese Beiden ... sind ein Stück von dem.*

Das sind unsere Beiden.

*Das hab ich schon gesagt!*

Okay. Aber dem Original hast Du es noch nicht gesagt! Probier mal zu sagen: Das sind unsere Beiden – auch wenn sie langsam flügge werden.

*Das sind unsere Beiden – auch wenn sie langsam flügge werden. Besonders unsere älteste.*

Und über kurz oder lang auch unsere jüngste.

*Hoffentlich! (lacht) Und über kurz oder lang auch unsere jüngste.*

**Zum Klienten:** Wie ist das, wenn Du das so hörst?

**Klient:** *Das hätte sie wirklich sagen können! (lacht) Stimmt! Ist rund. Fühlt sich gut an.*

**Zur Mutter:** Hat sich irgendetwas verändert bei der Mutter?

**Mutter:** *Ich bin froh, dass er die „Existenz“ hat. Das tut mir gut! Und die Achtung ...*

Dann sprich mal Deinen Sohn an und sag vielleicht so was wie: Das, was Du die Existenz nennst, daraus stammen wir alle.

*Das, was Du die Existenz nennst, daraus stammen wir alle.*

Könnte das stimmen?

*Ja.*

Okay! Und ich bin froh, dass Du dorthin einen direkten Draht hast.

*Ja, es tut mir sehr gut, dass Du dorthin einen direkten Draht hast.*

**Zum Klienten:** Und dann schau noch mal nach links hinten.

**Zur „Existenz“:** Ich schlag Dir mal einen Satz vor. Und Du probierst einfach aus, ihn wörtlich zu wiederholen. Ja? Jenseits von Gut und Böse ... gibt es einen Ort ... Dort treffen wir uns.

*Jenseits von Gut und Böse ... gibt es einen Ort ... Dort treffen wir uns.*

*Klient (schaut lange die „Existenz“ an.)*

Okay. Und gut atmen! Gut atmen!

**Zur Mutter:** Wie ist es für Dich?

**Mutter:** *Gut!*

**Zu den Kindern:** 16-jährige?

**16-jährige:** *Ich hatte erst totale Schwierigkeiten mit der „Existenz“. Und das hat sich aber dann geregelt.*

14-jährige?

**14-jährige:** *In halbscharfer Form dasselbe!*

Gut!

**Klient (schaut immer noch lange die „Existenz“ an.)**

**Zum Klienten:** Okay. ... Dann schau langsam auch mal nach rechts.

**Zu M.:** Wie geht es Dir in der Zwischenzeit?

**M.:** *Also angesichts dessen, was Du „Existenz“ nennst, wird es mir ganz warm und ich würde Dich gerne ein bisschen trösten. Ich spür, dass Du traurig bist.*

Noch eine Veränderung von einer Körperempfindung?

*Ich hatte erst das Gefühl, dass mich das nicht so viel angeht. Erst jetzt ... ist es so ... ich würde auch gerne noch ein Stückchen näher kommen.*

Gut. Dann sag: Ich komme gerne ein Stückchen näher.

*Ich komm gern ein Stückchen näher, wenn Du einverstanden bist.*

**Klient (streckt seine Hand zu M. aus und fasst ihre Hand.) M. (rückt näher zu ihm.)**

Okay. Dann schaut Ihr beide mal nach vorne!

**Zur Mutter:** Was ist jetzt von der Mutter her?

*Gut!*

**Zur Ehefrau:** Von der Ehefrau, wenn Du das siehst?

*Ja! Was mich angesprochen hat, ist, dass die „Existenz“ sprach. Zuerst Ohrensausen und dann ging es wieder.*

(Lächelt) Okay!

**M.:** *Jetzt ist es für mich auch gut.*

**Klient:** *Für mich stimmt das jetzt! Die Nähe und die Distanz ist genau richtig!*

**Zum Klienten:** Gut! Dann sagst Du ihr (M.) vielleicht: So ist ein guter Abstand zwischen uns. *So passt's!*

Und dann sagst Du vielleicht zu M.: Und übrigens ... und weist mit der linken Hand dorthin (zur „Existenz“!



Und übrigens ...

**M.:** Da kann ich groß werden!

**Klient:** Also für mich ist es so, dass ich jetzt, was wir vorher ... Einsteigen in den Zug ... das hat jetzt die Qualität ... mit den beiden (M. und die „Existenz“) ... da ist unglaublich viel Energie da ... unheimlich viel Zug nach vorne.

Okay. Dann schaust Du in die Runde und sagst: Und übrigens ... jetzt geht's los!

Jetzt geht's los!

Gute Fortsetzung in der Außenwelt! Und ein jedes Ende einer Aufstellung ist ein neuer Anfang. ... Und entlasse Deine Repräsentanten aus ihren Rollen! ... Und Ihr tut Euch gut entrollen!

## Nachgespräch

**Gastgeber (im Text normal gesetzt):** Okay, jetzt haben wir noch Zeit für das Nachgespräch.

**Zum Klienten:** Und wenn Du willst, kannst Du etwas sagen. Ohne Verpflichtung!

**Klient (im Text kursiv gesetzt):** Ja, ja ...

Es war ziemlich viel. Das merk ich. Genau.

*Was als erstes kam, grad wo ich hier gesessen bin und als ich in die Runde geschaut habe, dann kam hoch: Meine Mutter ist mir sehr wohlwollend! Und ich hatte immer Angst! Aber sie ist mir sehr wohlwollend. Sehr wohlwollend!*

Genau! Nicht erst im Schlussbild, sondern schon vorher war die Repräsentantin der Mutter sehr wohlwollend!

*Das ist für mich eine unglaubliche Erkenntnis!*

Ist es Dir recht, wenn ich mit den anderen noch ein bisschen rede?

Ja, ja.

Gibt es aus den Rollen noch irgendwelche Rückmeldungen? Ehemalige Mutter?

**Ehemalige Mutter:** Ganz zum Schluss habe ich das Gefühl gehabt: Niemand darf ihm die „Existenz“ nehmen!

Das geht gar nicht!

Ja, ich drücke mich vielleicht verkehrt aus.

Niemand darf ihm diesen Bezug zur „Existenz“ nehmen.

Ja! Genau!

Und dieser Bezug zur „Existenz“ ist ganz wichtig. Und dem stimmst Du sehr zu.

Ja.

Das ist Mutterliebe. Das ist darüber hinausweisend, was individuell, persönlich da ist.

**Ehemalige „Existenz“:** *Das ist für mich auch ein Geschenk, dass ich das so erleben konnte für mich. So selbstverständlich. So einfach. So da. Und es will genommen sein. Am Anfang war noch ganz wichtig, als noch der Fokus dastand: dass ich dachte: noch mehr, noch mehr, noch mehr nehmen! Es fehlt Dir ganz viel! Und nachher dachte ich: Vergiss es ja nicht! Vergiss es nicht! Es ist nicht meine Arbeit, sondern es ist Deine Arbeit!*

Wenn es Arbeit ist, ist es Deine Arbeit.

*(Zum Klienten:)* Ja, genau! Das macht Dich sehr wertvoll! Das zu bejahen, ist ein großer Wert! Nicht nur für Dich selbst, sondern für alle.

**Ehemalige Kinder:** Der Blick war zuerst total hart, als Du aufgestellt wurdest. Und das hat sich dann verändert.

**Ehemalige Mutter:** Die Kinder haben viel Glück, dass sie so einen Vater haben!

**Zum Klienten:** Schau mal, wie viel Wertschätzung da von der ehemaligen Mutter zu Dir kommt!

**Ehemalige Kinder:** Wobei Du vielleicht der 16-jährigen sagen solltest, dass Du sie gern hast! Auch von den Augen her. Diese Überraschung, dass da ein Blick kam. Zuerst ... und dann mit einmal in Sekundenschnelle umschlug ...

**Zum Klienten:** Ich formuliere es einmal um: Es könnte sein, dass die 16-jährige noch etwas von Dir braucht! Und die 14-jährige sowieso!

**Ehemalige M.:** Ich wollte noch etwas fragen von der Rolle her. Am Anfang war das ja so eng. Ich weiß nicht so genau, was passiert ist. Wann ist das eigentlich umgeschwungen?

Es gab eine Etappe, wo du den Eindruck hattest: Das hat nicht mit mir zu tun! Das hat mit ihm zu tun! Und Du schaust aber gerne dorthin, wie er das macht. Ich würde vermuten: In dieser Etappe hast Du angefangen, Dich wohl zu fühlen. Richtig?

Hm.

Okay. Fragen und Beobachtungen von außen?

**Teilnehmerin:** Mir ist aufgefallen, dass der Vater keinen Platz hatte!

Das stimmt nicht! Erstens wurde er erwähnt. Ich habe ihn an zwei Stellen bewusst eingeführt. Zweitens hat er (der Klient) mitgeteilt, dass er da Vorarbeit geleistet hat.

Ah ja!

Und die habe ich respektiert. Und gleichzeitig war ich als Begleiter sozusagen neugierig, ob das reicht oder ob ich nicht den Vater noch dazu stellen sollte. Und ich hatte keinen Anlass, das zu tun. Aber ich war bereit, das zu tun. Also: Der Vater war voll dabei! Nicht überschätzen das, was offensichtlich aufgestellt ist! Nicht nur das ist dabei! Zum Beispiel das, was wertschätzend erwähnt wird, ist automatisch mit dabei.

**Klient:** Ich hab' am Anfang gesagt, im Vorgespräch: Mein Vater ist da!

Es hätte sein können, dass er das noch brauchte. Denn die überpersönliche Ressource stand auf der linken Seite hinter ihm. Es hätte sein können, dass er auf der rechten Seite noch etwas brauchte. Aber er brauchte es nicht!

**Ehemalige Mutter:** Ich hab das Bedürfnis, noch etwas zu sagen in der Rolle der Mutter.

Als ehemalige Mutter.

Ja, als ehemalige Mutter. Seit es die Kinder gibt, seine Kinder, also meine Enkel, habe ich eine ganz große Liebe und noch mehr Achtung zu ihm bekommen. Jeder muss ihn jetzt mehr achten! Das war so mein Gefühl. Und die Liebe wurde noch größer.

Ja, danke.

Noch irgendeine Bemerkung zu dieser Aufstellung? (Keine Wortmeldung). ... Jetzt suche ich noch nach einem Namen für diese Aufstellung. Man könnte sagen, es war eine partielle Familien-Struktur-Aufstellung. Es war auch eine Mischung aus einer Familienaufstellung und einer Beziehungsaufstellung. Es war eine partielle Herkunftsfamilienaufstellung, weil die Mutter dabei war. Es war eine Gegenwartsfamilienaufstellung mit Ehefrau und Kindern. Und es gab diese neue Beziehung. Sowie als Kontextbedingung, als Ressource gab es diese spirituelle Repräsentanz. Im Unterschied zu sonstigen Familienaufstellungen war es aber eine Struktur-Aufstellung. Ich gehe nicht semantisch, also auf die Inhalte achtend, sondern syntaktisch, also logisch, auf die Beziehungen achtend, voran. Dazu braucht man erstaunlich wenig inhaltliches Wissen. Dieses Verfahren ist keine Variante des Hellinger'schen Familienstellens, welches ein semantisches Verfahren ist. Das Familienstellen nach Hellinger ist außerdem ein problemorientiertes Verfahren. Die Struktur-Aufstellungen wurden nicht aus den Hellinger-Verfahren heraus entwickelt, sondern sie haben sich parallel dazu entwickelt. Beide Vorgehensweisen haben einige gemeinsame Vorfahren, unter anderem die Familientherapie von Virginia Satir und Iván Boszormenyi-Nagy. Andere Hintergründe sind keineswegs gemeinsam: so die Lösungsfokussierung der Schule von Milwaukee, die moderne Hypnotherapie von Milton Erickson und der Konstruktivismus. Auch die besondere Logik kommt bei Hellinger nicht vor, also etwa die Logik des Tetralemmas. Die Logik ist natürlich besonders wichtig, wenn man syntaktisch vorangeht. Es gibt also gewisse Berührungspunkte, aber dann auch sehr große Unterschiede.

### **Kommentar**

Diese Aufstellung wird dominiert von Stellungs- und Prozessarbeit unter häufiger Verwendung von Quasi-Tautologien. Welches Format zum Einsatz kam, ist im Nachgespräch bereits thematisiert worden.

Die Aufstellung fand im Rahmen eines Wochenendes statt, an dem der Klient teilnahm, nachdem er sich bereits mehrere Monate lang vom Gastgeber hatte coachen lassen. Dies ist zum Verständnis des Vorgesprächs zu beachten, das manches voraussetzt, was bereits früher Thema war. Und es erklärt, warum es an manchen Stellen zu Interventionen kommt, die aus dem Vorhergehenden nicht unmittelbar abzuleiten sind. So zum Beispiel die Frage nach der Gestaltung der letzten halben Lebensstunde. Oder die aus seiner Antwort auf diese Frage sich ergebende Einführung einer Ressource mit dem (philosophisch eher problematischen Namen) „Existenz“. Dieser Name wurde übrigens aus Pacing-Gründen bewusst so beibehalten, wie ihn der Klient einführte, auch wenn vielleicht „Transzendenz“ das besser ausgedrückt hätte, was gemeint war. **Vgl. Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen 43:** „Man kann für eine *große* Klasse von Fällen der Benützung des Wortes »Bedeutung« - wenn auch nicht für *alle* Fälle seiner Benützung - dieses Wort so erklären: Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.“

Wie wichtig die Einführung der überpersönlichen oder spirituellen Ressource „Existenz“ ist, zeigt die zweite Schicht des ersten Aufstellungsbildes. Alle bereits gestellten Repräsentanten zeigen nach der Aufstellung dieser Ressource deutliche, zum Teil heftige Veränderungen ihres Befindens. Beim Fokus und der Mutter sind es klare Verbesserungen. Von da an ist diese Ressource aus dem weiteren Geschehen nicht mehr weg zu denken. Als Gastgeber hatte ich streckenweise den Eindruck, an einem spirituellen Entwicklungsprozess teilzunehmen.

Dieser Prozess wurde am augenfälligsten, als ich als Gastgeber der Ressource nach einer Reihe von Quasi-Tautologien vorschlug, Folgendes zu sagen: *„Jenseits von Gut und Böse ... gibt es einen Ort ... Dort treffen wir uns.“* Dieser Vers, der in verschiedenen Übersetzungen überliefert wird, wird dem islamischen Mystiker **Dschalal ad-Din ar-Rumi** aus dem 13. Jahrhundert zugeschrieben. Ich selber war überrascht über meinen eigenen Vorschlag. Und war gespannt auf seine Wirkungen. Diese Wirkungen waren zuerst beim Klienten selber in einer besonderen Form der Ergriffenheit zu beobachten. Später reagierten dann auch die anderen Repräsentanten in einer positiven Form.

### **Nachgespräch nach 8 Wochen**

**Gastgeber (im Text normal gesetzt):** Ja, lieber A. Danke für Deine Bereitschaft zu einem Nachgespräch nach Deiner Aufstellung. Welche Veränderungen hast Du seitdem beobachtet?

**Klient (im Text kursiv gesetzt):** *Ja, die Beziehung zu meiner Mutter hat sich wesentlich verbessert. (Nachdenklich) Es ist offener geworden und ich glaub, auch verständnisvoller jetzt.*

Offener und verständnisvoller ... erstaunlich!

*Und auch klarer. Indem ich Dinge nicht mehr totschweige, sondern ausspreche. Sie weiß jetzt einiges über meine Partnerin, was bisher nicht der Fall war. Und das entspannt die Beziehung. Und sie konnte auch zum Ausdruck bringen, dass es ihr einfach weh tut, dass ich nicht mehr mit meiner Frau zusammen bin. Das kann ich gut annehmen. Und ich glaub, sie kann langsam verstehen, dass das so ist, dass ich eine neue Partnerin habe. Also sehr viel Offenheit und dadurch auch Klarheit. Das entspannt einfach und macht es viel leichter. Sehr gut! Ich freue mich für Dich!*

*Mit meiner Exfrau kann ich nach wie vor gut reden, sehr gut reden. Da gibt es auch sehr viel Mitgefühl bezüglich ihrer Situation mit ihrer Mutter, die sich ihrem Lebensende nähert. Da gab es sehr schöne berührende Begebenheit, wo wir gemeinsam geweint haben am Telefon. ... Mit meinen Kindern, das ist nach wie vor nicht so, wie ich es mir wünsche. Die haben sich jetzt nicht gemeldet. Ich hab das jetzt mal ausgehalten, mich nicht zu melden im neuen Jahr. Am 1. Weihnachtsfeiertag war ich ja dort. Ich hoffe, dass die Große, die 16-jährige, sich auf eine Therapie einlässt. Dass sie dem mal Stimme verleihen kann, was sie mir gegenüber nicht kann. Die Kleine leidet natürlich auch noch unter der Trennung. Sie hat den Wunsch, dass wir uns regelmäßig sehen. Darüber haben wir auch gesprochen. Ich habe jetzt klare Termine vereinbart, wann wir uns sehen können. Dazu haben sie Ja gesagt, beide, und das ist was Gutes.*

Was versteht die Kleine unter regelmäßig?

*Sie sagt halt: Lieber wir sehen uns öfter und machen was Kleines miteinander als wir sehen uns weniger oft und machen was Großes. Und das schafft auch Flexibilität. Es ist nicht so starr. Das finde ich gut.*

Das ist auch okay für Dich?

*Ja, das finde ich gut. Das ist auf dem Weg. Man kann nicht alles von heute auf morgen schaffen. ... Mit meiner Partnerin war ich jetzt zwei Wochen zusammen. Heiligabend war richtig schön. Wir waren im Kolpinghaus und haben da Obdachlosen geholfen. Danach waren wir gemeinsam in einem Kurs mit der Philosophie von Tantra. Dazu sind wir in die Schweiz gefahren. ... Ich hab da ganz intensive Erlebnisse gehabt. ... In Bezug zur Aufstellung: Der richtige Abstand! Meine Partnerin und ich, wir waren ja erst zu dicht. Der richtige Abstand drückt sich auch für mich dadurch aus, dass ich in die Männerwelt will und dass das was für uns und nicht gegen die Beziehung ist. Und das konnte meine Partnerin auch gut annehmen. Im Nachhinein gab es dann ein sehr schönes Zusammensein mit meiner Partnerin, auch in der Sexualität. Eine Art Zusammenwachsen. ... Sehr viel Nähe, sehr viel Respekt und Achtung. Sie hat dann auch zum Ausdruck gebracht, dass sie mich liebt und das war unglaublich schön. ... Da war auch der richtige Abstand, bezogen auf die Aufstellung. Respekt. ... Und es gibt immer noch so flash backs.*

Die vielleicht auch Weiterentwicklungen sind.

*Ja, die vielleicht auch Weiterentwicklungen sind. Und die es gilt, auszuhalten. Und was im Tantra-Seminar auch noch hochkam, ist, dass da unheimlich viel Lebensenergie bei mir da ist. Das habe ich gar nicht gewusst. Ich habe immer gedacht: das ist Aggression! Nein, das ist Lebensenergie, die freigesetzt werden will. Die sich ausdrücken will. Ich glaub, da bin ich einen Schritt weiter und das gibt eine gewisse Spannung. Einerseits und andererseits ist es gut für unsere Beziehung. Sie hat mir gegenüber zum Ausdruck gebracht: die Männlichkeit – das gefällt ihr!*

Ja, das kann ich voll verstehen! Und freu mich für Dich! Schön! Genau! Und dass es wirklich männliche Lebensenergie ist, die dann in unterschiedliche Richtung fließen kann und mit der Du unterschiedliche Dinge machen kannst. ... Das sind eine ganze Menge sehr positiver Verbesserungen! Und die Du auch im Zusammenhang siehst mit der Aufstellung.

*Ja. Einfach den richtigen Abstand in der Partnerschaft kriegen. Und langsam den Blick öffnen in Richtung auf das Gemeinsame. Und dazu war es auch wichtig, meiner Mutter klar zu sagen: Ich habe eine neue Partnerin! Und die heißt..., und die hat... und die wohnt in... Sie hat ja vorher gar nichts gewusst. Es war totgeschwiegen. Und es ist ganz wichtig, es zu öffnen. Sodass vielleicht irgendwann mal auch eine Begegnung möglich ist.*

Und Deine Mutter hat das Recht auf ihren Prozess!

*Ja, natürlich!*

Wie Du auf Deinen eigenen. Und Deine Partnerin das Recht hat auf ihren eigenen.

*Ja! Witzigerweise empfinde ich da auch die Verbindung Lebensenergie – „Existenz“. Ich hab ja damals gesagt, dass mir wichtig ist, den Kontakt zur Existenz aufzunehmen. Die Existenz drückt sich durch Lebensenergie aus. Ich hab da auf dem Tantra-Seminar auch tiefe Erfahrungen gemacht, was das anbelangt. ... Es gibt mehr, viel mehr, als das, was wir sehen. Das All-Umfassende...*

Gut! Ich bin sehr erstaunt, so viel von Dir zu hören! Auch dass die Aufstellung - wie immer man das ausdrücken will - so etwas für Dich geöffnet hat, was dann für Dich weiter ging. ...

Ich glaube, wir können es so lassen, ja?

*Ja, das ist ein guter Punkt für mich! Mehr ist gar nicht zu sagen.*

Vielen Dank für Deine Offenheit, für Dein Vertrauen!

## Nachgespräch nach 5 Monaten

**Gastgeber (im Text normal gesetzt):** Jetzt sind fast 5 Monate her seit Deiner Aufstellung. Du erinnerst Dich sicherlich noch daran.

**Klient (im Text kursiv gesetzt):** Ja, sehr gut!

Sehr gut sogar! Was ist denn in Deiner Erinnerung bedeutsam? Sodass Du sagst: Das war wirklich hilfreich, vielleicht sogar entscheidend, wesentlich?

(Lange Pause) Der Satz: „Jenseits von gut und böse gibt es einen Ort – dort treffen wir uns.“ Oh!

*Das ist ein sehr entscheidender Satz! Seitdem bin ich immer wieder mit Situationen konfrontiert, wo ich diesbezüglich mit meiner eigenen Begrenztheit konfrontiert werde. Oder aufmerksam darauf gemacht werde. Und das finde ich sehr hilfreich. Und gleichzeitig hat es in mir einen ganz tiefen Prozess ausgelöst, der so langsam an die Oberfläche kommt in der Form dessen, dass ich vor kurzem gesagt habe: Weshalb können die Menschen, die Menschheit insgesamt meine ich, warum können wir nicht dafür Sorge tragen, dass es allen Menschen gut geht, dass alle Menschen versorgt sind? Also dass die Grundbedürfnisse abgedeckt sind. Warum spielen wir das Spiel Wettbewerb in unterschiedlicher Form: immer schneller, besser, weiter? Das sind ganz tiefe Sätze, die da auf einmal hochkommen. Und die Qualität, in der diese Sätze hochkommen, das ist auch bedeutsam für mich. Denn die Sätze kommen nicht vorwurfsvoll, in einem vorwurfsvollen Unterton gegen uns alle, mich eingeschlossen, sondern als Frage, als offene Frage. Wie wenn ein Kind einfach eine Frage stellt: Du, warum geht das so und so? Warum gibt es einen Regenbogen? Eine Form auch von Unschuld, wie sie in Kinderfragen drin ist. Diese Qualität hat es. Was dann damit einhergeht, ist, dass ich mich frage: Was kann ich dazu beitragen, dass es in diese Richtung geht? Du kennst sicherlich auch das Bild von dem Stein, der ins Wasser geworfen wird. Jeder Stein, der so geworfen wird, breitet Wellen aus. Und die setzen sich fort. Vielleicht für das Auge nicht mehr wahrnehmbar, aber die Wellen setzen sich trotzdem fort. So in diesem Sinn. Also nicht den Anspruch erhebend, als müsste ich jetzt was ganz Großartiges machen. Da würde ich mir auch eher die Frage stellen: Wird da nicht dem persönlichen Ego gefrönt? Sondern: Was kann ich in meinem täglichen Tun verändern, leben, um in diese Richtung einen Beitrag zu leisten? ... Also das ist ein ganz wesentlicher Punkt.*

*Dann denke ich, was in dem sehr harten Jahr auch passiert ist, dass meine Partnerin und ich in einen richtigen Abstand kommen. Wenn Du Dich noch erinnerst: Zu Beginn der Aufstellung, das hat sich gar nicht gut angefühlt! Selbst für mich, wo ich zu diesem Zeitpunkt ja außerhalb saß: Das stimmt nicht! Die Repräsentanten haben es ja dann auch verbalisiert. Und das merke ich, wie sich das findet und fügt. Mir fällt das Bild von einem Puzzle ein: wie wenn sich die Teile jetzt richtig sortieren, und das sind ganz unterschiedliche Qualitäten im Sinne von: dass Überlappungen aufgelöst und werden und es gleichzeitig auch in die richtige Form kommt. So, dass es ineinander greift. Und das ist auch mit Schmerz verbunden, weil Verlustängste ziemlich heftig in mir vorhanden sind, vielleicht implementiert wurden in meiner Jugend, Ängste, die heute noch wirken. Eine ganz tiefe Angst ist Verlustangst. Und ich glaube, dass die sich da äußert und teilweise zu Aktionen, Handlungen, Äußerungen führt, die einfach nicht okay sind. Aber das findet sich. ... Und das Dritte ist – und da hatte ich ja fast aufgegeben – dass ich merke, wie sich die Beziehung zu meiner Mutter hin zu einem*

*sinnvollen Miteinander ändert. Nicht mehr dieses Konfrontative. Es löst sich langsam auf. Sehr gut!*

*Und gleichzeitig auch mit meinen Kindern. Das ist schon so, dass immer wieder ein Schmerz hochkommt, nicht so mit meinen Kindern zusammen sein zu können, wie ich mir das wünsche. Und das zu akzeptieren, immer mehr zu akzeptieren. Und dadurch entspannt sich die Beziehung.*

Die Beziehung zu den Kindern: dass Du Deine eigenen Vorstellungen und Wünsche ein Stück zurücknimmst.

*Ja, genau! In dem Sinne: Die Wünsche sind da! Und ich kämpfe auch um Erfüllung. Aber sie zu lassen. ... Und was mir jetzt in den letzten Tagen so bewusst geworden ist, ist, dass es noch einen Punkt in mir drin gibt ... Auf der einen Seite ist dieses tiefe Wünschen und alles dafür tun, dass es sich findet, und gleichzeitig auch das Fließen lassen ... und auf der anderen Seite ist in mir drin: wirklich annehmen zu können, dass das noch ein Thema bei mir ist. Wirklich es ganz tief annehmen zu können! Das merke ich: dass da noch eine Begrenztheit ist.*

Dir das Recht zu geben, noch unterwegs zu sein.

*Ja genau!*

Für mich ist das ein erstaunlicher Rückblick auf diese Aufstellung nach so vielen Monaten!

Und wenn es Dir recht ist, sage ich ein bisschen was zu den einzelnen Punkten.

*Ja.*

Also dieser Satz „Jenseits von gut und böse gibt es einen Ort – dort treffen wir uns“ der hat mich selber in der Aufstellung am meisten überrascht! Dass dieser Satz in mir hochstieg und dass ich ihn vorgeschlagen habe, hat mich am meisten überrascht! (Lacht) Und ich habe immer wieder darüber nachgedacht: was hast Du da eigentlich getan? Aber ich bin einfach nur der inneren Inspiration gefolgt. Und habe es auch experimentell angesehen. Und experimentell ansehen heißt auch: dem Gut und Böse entrinnen. Ein Experiment machen und dann das Experiment auswerten. Und wenn Du jetzt nach fünf Monaten als erstes sagst: „Das ist das Wichtigste!“ dann ist das natürlich eine großartige Rückmeldung. Das heißt, auch für Dich war dieser Satz sehr wichtig. Es wäre also schade gewesen, wenn ich ihn damals runter geschluckt hätte aus irgendwelchen Bedenken heraus. Es ist ein Zitat eines islamischen Mystikers, **Dschalal ad-Din ar-Rumi**, das es in verschiedenen Übersetzungen gibt. Z.B. „jenseits von wahr und falsch gibt es einen Ort“ usw. Ich habe mich viel mit Friedrich Nietzsche beschäftigt und der hat eine Schrift „Jenseits von Gut und Böse“ verfasst. Vielleicht deswegen ist mir diese Formulierung geläufiger. Es ist für mich eine großartige Formulierung, die dazu hilfreich ist, auf eine andere Existenzebene zu kommen. Aus den moralischen Vorstellungen heraus zu kommen auf eine andere Existenzebene. Und das war ja in dieser Aufstellung sehr wichtig für Dich. Du hast es damals die Existenz genannt, die dazu kam, nach dem Vorgespräch, das wir in diese Richtung hatten. Und das hat der ganzen Aufstellung eine ausdrücklich spirituelle Gestalt gegeben. Zum Beispiel die Beziehung zu Deiner Mutter wurde ganz positiv verändert, als Deine Mutter auf Dich schaute, wie Du zusammen mit dem standst, was Du die Existenz genannt hast. Da war sie ganz einverstanden. Also da gibt es so etwas hinter oder tiefer den Auseinandersetzungen und Querelen, die man sonst haben kann, dass man sich bejaht und erkennt in einer tieferen Existenzschicht. Das war augenfällig in dieser Aufstellung. ...

Und dann hast Du das Verhältnis zu Deiner Partnerin angesprochen. Und hast von Überlappungen gesprochen und von Ineinandergreifen der Puzzle-Teile. Da fiel mir die Formulierung ein: unvermischt und ungetrennt. Unvermischt bezieht sich auf mögliche

Überlappungen, dass sich Kontexte überlagern. Diese werden aufgelöst. Und ungetrennt meint, dass eine Begegnungsform, die passt, ständig dabei bleibt. Diese Formel wehrt also beiden Gefahren, ist also sozusagen eine Formel für gelingende Beziehung. ... Ja, Du hast alle Beziehungen angesprochen, die in der Aufstellung eine Rolle spielten: zu Deinen Kindern usw. Das ist eine schöne Rückmeldung! Und sie zeigt die Kraft des Verfahrens. Und die Nachhaltigkeit des Verfahrens. ... Vielen Dank dafür!